



Grafik: Fotolia/TR.

5.775 Zeichen  
Abdruck honorarfrei  
Beleg wird erbeten

## Zukunftsforum 2016: Deutschland und die USA – Verstehen wir uns wirklich?

„Transatlantische Partnerschaft“, „Deutsch-Amerikanische Freundschaft“, „Westliche Wertegemeinschaft“ – diese Begriffe waren zentrale Orientierungspunkte für die politische und kulturelle Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Aber wie ist es heute um die Beziehungen zwischen beiden Ländern bestellt? Verstehen wir uns wirklich, oder werden die Gemeinsamkeiten zusehends von Konflikten, Misstrauen und Unkenntnis überlagert? Diesen Fragen ist das Zukunftsforum 2016 an der Universität Bayreuth gewidmet. Die Öffentlichkeit ist dazu herzlich eingeladen, die Teilnahme an der Veranstaltung ist gebührenfrei.

**Termin:** Donnerstag und Freitag, 14. und 15. April 2016

**Beginn:** Am 14. April um 16:00 Uhr, am 15. April um 9:00 Uhr

**Ort:** Am 14. April im Iwalewahaushaus, Wölfelstraße 2 in Bayreuth;  
am 15. April auf dem Campus der Universität Bayreuth,  
im Gebäude RW I, Hörsaal 24, sowie im Audimax (Preisverleihung)

**Programm und weitere Informationen:** [www.zukunftsforum.uni-bayreuth.de](http://www.zukunftsforum.uni-bayreuth.de)

Das Zukunftsforum beginnt am **14. April 2016** im Iwalewahaushaus mit einer Begrüßung durch den Präsidenten der Universität Bayreuth, Prof. Dr. Stefan Leible, und die Oberbürgermeisterin der Stadt Bayreuth, Brigitte Merk-Erbe. Anschließend werden die beiden Organisatorin-



nen, Prof. Dr. Susanne Lachenicht und Prof. Dr. Sylvia Mayer, in die Fragestellungen einführen, mit denen sich die Veranstaltung auseinandersetzt.

Kulturelle Einflüsse und Trends stehen im Mittelpunkt des ersten Veranstaltungstags. „Wir haben diese Thematik bewusst an den Anfang des Zukunftsforums gesetzt, weil häufig unterschätzt wird, wie sehr politische Übereinstimmungen und Differenzen zwischen Deutschland und den USA immer auch von kulturellen Einflüssen mitbestimmt werden“, erklärt die Bayreuther Amerikanistin Prof. Dr. Sylvia Mayer. Während der ersten Nachkriegsjahrzehnte hat die US-amerikanische Populärkultur vor allem in der Bundesrepublik einen starken Einfluss gehabt. Rock- und Pop-Musik und der Hollywood-Film veränderten Alltagskultur, Lebensstil und Freizeitverhalten. Heute scheint sich eine globale Kultur herauszubilden, die von US-amerikanischen Unternehmen und Technologien wesentlich geprägt ist. Kann man daher von einer „Amerikanisierung“ sprechen? Wie ist dieser Begriff überhaupt zu verstehen? Um diese Fragen geht es am 14. April von 16.30 bis 18.30 Uhr in einer Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Astrid Böger (Hamburg), Prof. Dr. Christof Decker (München) und Prof. Dr. Brigitte Georgi-Findlay (Dresden), die um 19:00 Uhr auch den Abendvortrag halten wird, und zwar zum Thema: „„Amerikanisierung‘ durch *Bonanza*? Zur (transnationalen) kulturellen Arbeit von Western-Fernsehserien“.

Am **15. April 2016** beginnt um 9.00 Uhr im Gebäude RW I (Hörsaal 24) eine zweistündige Diskussionsrunde zum Thema: „Zweiter Weltkrieg, NATO und Kampf gegen den internationalen Terrorismus“. Welche Ereignisse und Wahrnehmungen des „Anderen“ sind für das Verhältnis zwischen Deutschland und den USA im 20. und frühen 21. Jahrhundert wichtig gewesen? Wie haben sich die Beziehungen bis heute verändert und warum? Dazu referieren und diskutieren die Historiker Prof. Dr. Konrad Jarausch (Chapel Hill/North Carolina), Prof. Dr. Philipp Gassert (Mannheim) und Prof. Dr. Volker Depkat (Regensburg). Das Panel wird von Prof. Dr. Susanne Lachenicht moderiert.

Von 11.30 bis 13.00 Uhr stehen ökonomische Fragen auf der Tagesordnung. „Im Brennpunkt: TTIP & Co - Wirtschaftsbeziehungen, Wirtschaftssysteme, Wirtschaftsrecht“ lautet das Thema der von Prof. Dr. Jessica Schmidt (Bayreuth) moderierten Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Mario Larch (Bayreuth), Prof. Dr. Matthias Fifka (Erlangen-Nürnberg) und Heribert Trunk, Präsident der IHK für Oberfranken Bayreuth. Die Gesprächsrunde befasst



sich mit dem umstrittenen transatlantischen Freihandelsabkommen, den jüngsten Finanz- und Währungskrisen, Aspekten der Energiepolitik sowie mit Unterschieden im Wirtschaftsrecht und in den Unternehmenskulturen.

„Die USA – eine unverstandene Rechtsordnung?“, fragt der renommierte Bayreuther Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Oliver Lepsius in seinem öffentlichen Vortrag, der um 14.00 Uhr beginnt und von Prof. Dr. Michael Grünberger (Bayreuth) moderiert und kommentiert wird.

Daran schließt sich von 16.00 bis 18.00 Uhr ein ausführliches Interview mit dem freien Journalisten Hubert Seipel an. Ihm ist es gelungen, in Moskau das erste Interview mit Edward Snowden zu führen, nachdem dieser geheim eingestufte Dokumente der National Security Agency (NSA) öffentlich bekannt werden ließ. Wie wirken sich die daraus hervorgegangenen Abhör- und Spionagevorwürfe auf das deutsch-amerikanische Verhältnis aus? Was bedeutet überhaupt ‚Sicherheit‘ für die Bundesrepublik, was für die USA? Gibt es einen wachsenden Anti-Amerikanismus in Deutschland, und wie kann die Diplomatie einer Entfremdung zwischen beiden Ländern entgegenwirken? Mit diesen Fragen klingt das Zukunftsforum aus.

Anschließend findet um 18.00 Uhr im Audimax auf dem Campus die Verleihung des Wilhelmine-von-Bayreuth-Preises der Stadt Bayreuth statt. Diesjähriger Preisträger ist die US-amerikanische Bürgerrechtsgruppe Code Pink.

## Hintergrund:

Die Universität Bayreuth hat mit der Veranstaltungsreihe "Zukunftsforum" eine Plattform gegründet, um zukunftssträchtige Themen im Gespräch zwischen Wissenschaft und Partnern aus Kultur, Technik, Wirtschaft und Politik zu reflektieren. Das Zukunftsforum ist dem Dialog von Wissenschaft und Öffentlichkeit verpflichtet. Es soll in einer zunehmend ausdifferenzierten Gesellschaft und globalisierten Welt einen Beitrag zur Orientierung leisten, indem natur- und geisteswissenschaftliche Fragestellungen zusammengeführt und mit zentralen Zukunftsfragen der Gesellschaft verknüpft werden.



## Für Fragen zum Zukunftsforum:

Professor Dr. Susanne Lachenicht

Geschichte der Frühen Neuzeit

Universität Bayreuth

Telefon: 0921/ 55-4190

E-Mail: [susanne.lachenicht@uni-bayreuth.de](mailto:susanne.lachenicht@uni-bayreuth.de)

Professor Dr. Sylvia Mayer

Amerikastudien/ Anglophone Literaturen und Kulturen

Universität Bayreuth

Telefon: 0921/ 55-3562

E-Mail: [sylvia.mayer@uni-bayreuth.de](mailto:sylvia.mayer@uni-bayreuth.de)

### **Text und Redaktion:**

Christian Wißler M.A.

Stabsstelle Presse, Marketing und Kommunikation

Universität Bayreuth

D-95440 Bayreuth

Tel.: +49 (0)921 55-5356

E-Mail: [mediendienst-forschung@uni-bayreuth.de](mailto:mediendienst-forschung@uni-bayreuth.de)



## Kurzporträt der Universität Bayreuth

Die Universität Bayreuth ist eine junge, forschungsorientierte Campus-Universität. Gründungsauftrag der 1975 eröffneten Universität ist die Förderung von interdisziplinärer Forschung und Lehre sowie die Entwicklung von Profil bildenden und Fächer übergreifenden Schwerpunkten. Die Forschungsprogramme und Studienangebote decken die Natur- und Ingenieurwissenschaften, die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sowie die Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften ab und werden beständig weiterentwickelt.

Gute Betreuungsverhältnisse, hohe Leistungsstandards, Fächer übergreifende Kooperationen und wissenschaftliche Exzellenz führen regelmäßig zu Spitzenplatzierungen in Rankings. Die Universität Bayreuth zählt im weltweiten Times Higher Education (THE)-Ranking ‚100 under 50‘ zu den hundert besten Universitäten, die jünger als 50 Jahre sind.

Seit Jahren nehmen die Afrikastudien der Universität Bayreuth eine internationale Spitzenposition ein; die Bayreuther Internationale Graduiertenschule für Afrikastudien (BIGSAS) ist Teil der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder. Die Hochdruck- und Hochtemperaturforschung innerhalb des Bayerischen Geoinstituts genießt ebenfalls ein weltweit hohes Renommee. Die Polymerforschung hat eine herausragende Position in der deutschen und internationalen Forschungslandschaft. Die Universität Bayreuth verfügt über ein dichtes Netz strategisch ausgewählter, internationaler Hochschulpartnerschaften.

Derzeit sind an der Universität Bayreuth rund 13.500 Studierende in 146 verschiedenen Studiengängen an sechs Fakultäten immatrikuliert. Mit ca. 1.200 wissenschaftlichen Beschäftigten, 235 Professorinnen und Professoren und etwa 900 nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Universität Bayreuth der größte Arbeitgeber der Region.